

Schreibaufgabe: Musterprüfung 1

Lies den Text „Wohngemeinschaften – einzigartig normal“ aufmerksam durch. Wähle dann jene Schreibaufgabe, die dich am meisten anspricht.

Wohngemeinschaften – einzigartig normal

Grösser könnte der Kontrast unter einem Dach kaum sein: zum einen Virginia Prechtl, eine resolute Rentnerin, 78, gesundheitlich etwas angeschlagen, verwitwet seit 1980 und Eigentümerin des zweistöckigen Hauses in einem biederen Stadtteil einer Grossstadt; zum anderen Sebastian Zindl, vor einem Jahr aus einer Kleinstadt zugezogen, so etwas wie Hausdiener bei Frau Prechtl, eigentlich aber ein zukünftiger Medizinstudent – ein blonder, vor Lebenszuversicht strotzender junger Mann von 22 Jahren.

Zusammengeführt hat die beiden das Projekt „Wohnen gegen Hilfe“, das ein Seniorentreff und das Studentenwerk ins Leben gerufen haben: Alleinstehende alte Menschen, die in geräumigen Wohnungen leben, nehmen Studierende auf, die ihnen im Alltag helfen – beim Einkaufen, im Haushalt oder bei Behördengängen. Die jungen Leute bekommen dafür entweder einen Lohn oder wohnen wie Sebastian Zindl kostenfrei.

„Dadurch können alte Menschen in ihrer vertrauten Umgebung bleiben“, sagt Gisela Franenheim, die beim Seniorentreff für die Vermittlungen zuständig ist. Pro m² Wohnraum sollten die Studenten etwa eine Stunde Hilfe im Monat leisten, lautet die Faustregel. 14 m² gross ist Zindls Zimmer im Haus von Frau Prechtl. Tatsächlich aber sind die beiden eine symbiotische¹ Beziehung eingegangen, die von ihm mehr Zeitaufwand als 14 Stunden verlangt.

Was der Untermieter denn alles machen müsse? „So viel wie möglich“, antwortet sie augenzwinkernd. Im Winter räumt er Schnee, im Sommer giesst er die Pflanzen und mäht Rasen. Er erledigt Einkäufe, geht mit dem Hund in den Park und fährt Frau Prechtl mit ihrem Wagen mindestens einmal wöchentlich zum Arzt.

Darüber hinaus aber ist Sebastian Zindl auch noch Gesellschafter bei gemeinsamen Fernsehabenden, etwas, das die Hausherrin vermisst, seit ihr 52jähriger Sohn vor drei Jahren auszog. Sebastian wiederum schätzt die Direktheit und Herzlichkeit seiner Wirtin – und natürlich das mietfreie Wohnen. „Ich muss mich in grundlegenden Dingen nicht einschränken“, beteuert er. Denn „selbstverständlich“, sagt Frau Prechtl, habe sie auch eine Putzhilfe: „Aber ich komm mit den Mannsbildern besser aus. Und der Hund auch.“

¹ symbiotisch: eng verbunden, voneinander abhängig

Eine wichtige Frage: Darf der junge Mann eine Freundin mitbringen? Die salomonische Antwort: „Sagen wir mal so: Ich hab an einen jungen Burschen vermietet, nicht an ein Paar.“ Andererseits sagt Frau Prechtl: „Besuch haben wir schon“ – und meint damit Freunde des Untermieters. Zindl versichert artig: „Ich schleppe niemanden an, der nicht zu uns passt.“ Das „Wir“ und das „Uns“ kommt beiden flüssig über die Lippen.

Der junge Mann scheint bestens zu der alten Dame zu passen. Was sicher auch daran liegt, dass Sebastian Zindl im Zivildienst als Altenpfleger gearbeitet hat und ihm viele medizinische und betreuerische Handreichungen nicht fremd sind. Falls die Zulassung zum Medizinstudium noch auf sich warten lässt, wird der demnächst eine Lehre als Krankenpfleger beginnen. Drei Jahre wird das dauern und so lange will er mindestens noch bei Frau Prechtl wohnen bleiben. Sie hört es gern.

(aus: GEO-Wissen: Partnerschaft und Familie, Nr. 34, Feb. 2016, S. 6-7,
Autor: Michael Berger; leicht überarbeitet)

Schreibaufgaben:

- 1) Beschreibe Vor- und Nachteile der im Text vorgestellten Lebensform und setze dich damit auseinander.
Überwiegen deiner Meinung nach die Vorteile oder die Nachteile?
- 2) Schreibe eine Bewerbung, um als junger Mensch in eine solche Wohngemeinschaft aufgenommen zu werden. Warum möchtest du so leben? Weshalb sollte man dich dafür auswählen?
Stattdessen kannst du dich auch in einen alten Menschen hineinversetzen, der einen jungen Mitbewohner oder eine junge Mitbewohnerin sucht. Warum möchtest du so leben? Weshalb sollte man sich bei dir bewerben?
- 3) Diese Art zu wohnen birgt Risiken für Konflikte. Male dir ausgehend vom Text einen möglichen Konflikt zwischen Frau Prechtl und Sebastian Zindl aus. Überlege dir auch, ob oder wie man den Konflikt in der Wohngemeinschaft ansprechen und lösen könnte.
- 4) Stell dir vor, die gemeinsame Zeit von Frau Prechtl und Sebastian Zindl ist zu Ende gegangen – Sebastian ist ausgezogen.
Schreibe entweder aus der Sicht von Frau Prechtl oder von Sebastian Zindl einen Brief, in dem du auf die gemeinsame Zeit zurückblickst.

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Verfasse einen Text zu <u>einer</u> Schreibaufgabe.• Beziehe dich inhaltlich auf den gelesenen Text.• Gliedere deinen Text in sinnvolle Abschnitte.• Gestalte ihn so, dass man als Leser/in deinen Überlegungen gut folgen kann.• Achte darauf, dass dein Text einen guten Fluss hat und ein stimmiges Ganzes bildet.• Drücke dich sprachlich möglichst präzise, anschaulich und korrekt aus. |
|--|